

„Weinend wanderten sie aus, tröstend geleite ich sie zurück“ (nach der italienischen Übersetzung). Die Prophezeiung von Jeremia strahlt weiten Geist aus, wie ein Bündel von Licht und Hoffnung in allem menschlichen Leid, das sinnlos erscheint und aus dem man keinen Ausweg zu finden glaubt. Sie betrifft zunächst die Ausgewiesenen, denen angekündigt wird, dass sie in ihre Heimat zurückkehren werden, und doch trifft sie auch auf alle Menschen zu, die Hilfe brauchen, besonders jene, deren Leben von der Hilfe der Mitmenschen völlig abhängig ist. Unter diesen ragt der Blinde heraus, von dem das Evangelium spricht, um die Verwirklichung der Prophezeiung im Handeln Jesu zu zeigen. Gerade deshalb wendet Jesus sich dem Blinden zu, den alle zu verstecken versuchen, und ruft ihn. Ihm entgeht sein Hilfeschrei nicht, der nicht weniger ausdrucksstark ist wie das Glaubensbekenntnis von Petrus in Cäsarea Philippi. Der Blinde nennt, bevor er Jesus mit seinen Augen sehen kann, ihn, getragen durch seinen Glauben, „Sohn Davids“, das heißt „Messias“. Jesus spricht ihn an und macht ihn wieder fähig zu sehen und ihm nachzufolgen. Im Gegensatz zu dem jungen Reichen, der sich entschieden hatte, in seinem Status mit all dem Wohlstand und seinen damit verbundenen Lebensfragen zu bleiben, anstatt Jesus nachzufolgen, wirft der Blinde seinen ganzen Reichtum, nämlich seinen Mantel weg. So tritt er in die Nachfolge Jesu ein und wandert nun weiter, von der Sklaverei erlöst, in der Freiheit der Kinder Gottes.



Foto einer Gruppe von Behinderten, die unterstützt von den Hilfsprojekten "Africa Action" (www.africa-action.de/cont_2.ueber-uns.php) werden.

GEBET

Ich folge Dir nach, obwohl meine Schritte noch nicht sicher sind, jetzt, da Du mir die Augen wieder geöffnet hast. Ich komme mit, Jesus, ich habe alles verlassen, was ich hatte: nämlich meinen Mantel, mit dem ich mich in der Nacht zudeckte, ich, der ich immer im Dunklen lebte und den die Nacht immer umfasst hielt. Erst jetzt, da ich das Licht sehe, kann ich endlich Dein Lächeln erkennen, jenes, mit dem Du besonders die Unglücklichen anschaust und rufst, und die Du in Deiner Nähe sehen möchtest. Bei Deiner Reise nach Jerusalem werde ich nicht fehlen, obwohl dieser Ort für Dich Leiden und Verlassenheit bedeutet, denn auch ich habe beides für lange Zeit erfahren, und nur durch den Glauben konnte ich das erschreckende Dunkel überwinden. Für Dich ist es nicht nur die Dunkelheit, welche Deine Augen, die der Tod bald schließen wird, betrifft, sondern viel mehr betrifft dieses Dunkel Deine Seele. Aber Du wirst, nach Deinen inneren Qualen, das Licht wieder sehen, jenes Licht, das Du selbst bist und das den Tod überwindet. (GM/25/10/09)

Jeremia 8 Seht, ich bringe sie heim aus dem Nordland / und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, / Schwangere und Wöchnerinnen; / als große Gemeinde kehren sie hierher zurück. **9** Weinend kommen sie / und tröstend geleite ich sie. Ich führe sie an Wasser führende Bäche, / auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Israels Vater / und Efraim ist mein erstgeborener Sohn.

Markusevangelium 46 Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. **47** Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! **48** Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! **49** Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. **50** Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. **51** Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. **52** Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.